



Opel Eisenach - Abbruch bei laufender Produktion

Die Opel Eisenach GmbH arbeitet seit 1992 mit modernsten Produktionsanlagen und -methoden. Die Produktionshalle mit der internen Bezeichnung E 65, aus dem Jahre 1986, bot keine sinnvoll zusammenhängende Nutzfläche. Opel zog daraus die Konsequenzen und beauftragte den Abbruchspezialisten Bock aus Hünfeld mit dem Abriss.

Die geschichtsträchtige Produktionshalle, in der bis zum 10. April 1991 der Wartburg 1.3 mit dem von VW lizenzierten Motor gefertigt wurde, stellte das Hünfelder Unternehmen vor eine anspruchsvolle Aufgabe. Mit dem zum Produktionsgebäude gehörenden Verwaltungsgebäude war innerhalb von drei Monaten 150.000 m³



Die 11.000 m² Produktionshalle E 65 kurz vor der Sprengung.

umbauter Raum fachgerecht abzubrechen und zu entsorgen. Neben den üblichen Entkernungsarbeiten musste viel Sorgfalt für die Asbestsanierung der Innenverkleidungen aufgewendet werden. Für die Entkernung der Produktionshalle rissen die Bagger des Abbruchspezialisten die Außenwände der Halle auf und konnten so über aufgeschüttete Rampen direkt in den ehemaligen Produktionsbereich fahren. Da die ehemalige Fahrzeugfertigung im ersten Stock angesiedelt war, musste die Zwischendecke entsprechend tragfähig sein. Die bis zu einem Meter starke Stahlbetonkonstruktion mit Unterzügen sorgte im Verlaufe der

Abbrucharbeiten für eine unangenehme Überraschung.

Bevor die knapp 2.800 Sprenglöcher gebohrt werden konnten, mussten noch sämtliche innenliegende Mauerwerkscheiben ausgebrochen werden. Insgesamt wurden 400 kg Sprengstoff in die Sprenglöcher der tragenden Pfeiler und Stützen der Produktionshalle verteilt. Ein konventioneller Abbruch hätte auf dem Werksgelände aufgrund der permanenten Staubentwicklung für mehrere Wochen den Arbeitsbetrieb stark beeinträchtigt. Bock beauftragte für die Sprengarbeiten die Thüringer Sprenggesellschaft. Vor der Sprengung mussten jedoch die umliegenden Gebäude sowie die Gleisanlagen durch Abdeckungen geschützt werden. Die Lüfteranlagen der Lackieranlage konnten trotz kurzer Produktionsunterbrechung nicht gestoppt werden. Folglich wurden Fenster und Türen des Gebäudes mit Klebebändern gegen Staub versiegelt. Vom Beginn der Entkernungsarbeiten bis zum Abschluss der Vorbereitungen zur Sprengung vergingen nur 3 Wochen.

Die Sprengung dauerte knapp sechs Sekunden. Das gesamte Werksgelände von Opel war ebenso gesperrt, wie die angrenzende ICE-Strecke. Bevor die 35.000 t Stahlbeton und 1.000 t Schrott abtransportiert werden konnten, offenbarte die Hallendecke Asbesthüllen. Ein einfacher, gefahrloser Abtransport der Stahlbetonteile war nicht mehr möglich. Nach erfolglosen Versuchen, die Hüllen auszubohren, entschied sich das Abbruchunternehmen für das Versiegeln des Asbests in einem besonderen Verfahren. Dazu wurde die eingestürzte Hallendecke in einzelne Pakete gebrochen, verschalt, anschließend mit Beton vergossen, nochmals geteilt und abschließend entsorgt. Für das Trennen der massiven Stahlbetonteile setzte Bock sechs Kettenbagger von 30-55 t mit



Abbruch an den stehen gebliebenen Gebäudeteile der Produktionshalle.

Pulverisierern und Betonscheren ein. Die unerwartete Asbestentsorgung erforderte zusätzlichen Aufwand über drei Wochen. Die verlorene Zeit konnte aufgeholt werden und die Arbeiten termingerecht fertiggestellt werden.

Der mit Opel ausgearbeitete Plan für die Abbrucharbeiten wurde von Bock exakt umgesetzt. „Der Terminplan konnte nur wegen der hervorragenden Zusammenarbeit der beteiligten Firmen eingehalten werden.“, so Jürgen Pfeffermann, Bauleiter

Weitere Informationen:

August Bock & Sohn GmbH und Co. KG
Fuldaer Straße 44
36088 Hünfeld
Tel.: (0 66 52) 96 20-0
Fax: (0 66 52) 96 20-20
info@unternehmensgruppe-bock.com
www.unternehmensgruppe-bock.com

bei Bock. „Besonders hervorzuheben ist auch die sehr gute Kooperation der Polizei, der Bahn und des Ordnungsamtes in Eisenach.“
(sob)

Bock setzte sechs Kettenbagger für die Aufräumarbeiten nach der Sprengung ein.
(Bildnachweis: August Bock & Sohn GmbH und Co. KG)